

Mit einer Fahnenaktion und einer Andacht zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2018 beteiligte sich die Kirchliche Frauenarbeit am Donnerstag, den 22. November an der Sächsischen Frauenwoche „Häusliche Gewalt und sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“.

Der Gedenktag „Nein Zu Gewalt an Frauen“ – 2001 initiiert durch TERRE DES FEMMES - ist auch im Jahr 2018 hoch aktuell, denn körperliche, psychische oder sexualisierte Gewalt erfahren auch heute viel zu viele Mädchen und Frauen. Und das auch hier bei uns in Deutschland. Dies legt die in dieser Woche veröffentlichte Studie des Bundeskriminalamtes offen. Hunderttausende Frauen erleben in Deutschland Gewalt durch ihren Partner oder Ex-Partner. Alle zwei bis drei Tage kommt in Deutschland ein Mensch durch häusliche Gewalt ums Leben. Meist sind die Betroffenen Frauen. „Der Gewalt zu entkommen, sich selbst und oft auch die eigenen Kinder zu schützen, ist unendlich schwer.“ sagte Bundesjustizministerin Katarina Barley anlässlich der Veröffentlichung der o.g. Studie.

Wir alle – die Gesellschaft, die Kirche und der Staat – sind aufgerufen, nicht wegzusehen und die Betroffenen zu unterstützen. Deshalb gibt es 350 Frauenhäuser in Deutschland. Doch sie reichen nicht aus. Die Bundesregierung will in den nächsten Jahren zusätzliche Gelder bereitstellen, um die Länder und Kommunen dabei zu unterstützen, ihre Hilfsangebote zu verbessern. Das ist auch in Sachsen notwendig, z.B. im Erzgebirgskreis gibt es kein Frauenschutzhaus. Betroffene Frauen aus dieser Region müssen weite Wege zurücklegen, um Schutz zu finden.

TERRE DEs FEMMES stellt in diesem Jahr den Schutz von Mädchen in den Mittelpunkt. Unter dem Titel „Jetzt Mädchen stärken“ wird auf die notwendige Verbesserung von Präventionsangeboten aufmerksam gemacht. In den vergangenen Jahren haben sich die sogenannten U-Untersuchungen als wirksames Mittel des Kinderschutzes und der Vorsorge etabliert. Doch noch immer fallen gerade Kinder und Mädchen, die von Gewalt bedroht sind, durch dieses Schutzsystem. Deshalb ist es notwendig, dass die U-Untersuchungen in allen Bundesländern deutschlandweit verpflichtend werden und so Gewalt in Familien erkannt und verhindert werden kann.

Gewalt geschieht in Familien, im beruflichen Kontext, im sozialen Nahbereich, - und auch in der Kirche. Das haben die Enthüllungen über sexuelle Übergriffe - insbesondere an Kindern und Jugendlichen - in erschreckender Weise gezeigt. Die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) begrüßen deshalb die von der EKD-Synode beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen für Betroffene sexualisierter Gewalt im kirchlichen Bereich als einen großen Schritt nach vorn. Diesen Beschluss umzusetzen, ist eine große Herausforderung für die Ev. Landeskirchen. Auch die Sächsische Landessynode hat sich auf ihrer Herbsttagung am vergangenen Wochenende des Themas angenommen.

Die Kirchliche Frauenarbeit und die Gleichstellungsbeauftragte der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens sagen entschieden „NEIN zu Gewalt an Frauen!“ und setzen sich für ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes und freies Leben von Mädchen und Frauen in Deutschland und weltweit ein, denn es ist uns aufgetragen, „unseren Mund aufzutun für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“ (Sprüche 31,8).